

# Mitreissende und freche musikalische Bocksprünge

## Die Volksmusikformation

Doppelbock gastierte am Donnerstagabend mit «Voodoojodel» im Windlersaal.

VON VOLKER MOHR

**STEIN AM RHEIN** Im Zentrum des neuen Programms von Doppelbock steht der Naturjodel oder Jutz, der durch seine Kraft und schlichte Schönheit fasziniert. Mit einem Gongschlag wurde das Konzert in Stein eröffnet – ein Gongschlag, der sich zu einem Donnergetöse steigerte; zu einem apokalyptischen Dröhnen, das, so war zu befürchten, die alten Mauern des Windlersaales einstürzen lassen würde. Ebenso war man an einen Urknall erinnert, mit dem die sechs Musikerinnen und Musiker aus dem Nichts herausgeschleudert wurden, denn plötzlich standen sie auf der Bühne und spielten ihre ursprüngliche Musik – Volksmusik, die an die Anfänge des Seins erinnerte.

Unablässig wurde in der Ursuppe gerührt, mit Tanzmelodien und volksmusikalischen Evergreens. An die dreissig Instrumente spielten die Musiker, wobei Schalmeien, Drehleier und Sackpfeife ebenso zum Zuge kamen wie der E-Bass und das Schlagzeug. Dabei entstand eine eingängige, manchmal auch anmutige Kreuzung aus liebevoller Pflege der Tradition mit den schrillen Tönen der Moderne.

Mit «Voodoojodel» feiert die Formation ihr zehnjähriges Bestehen. Doppelbock, das sind: Dide Marfurt, Halszither, Drehleier etc.; Jean-Pierre Dix, Kontrabass, E-Bass; Simon Dettwiler, Schwyzerörgeli; Markus Maggiori, Congas, Tamburin, Gong etc., sowie die Gastjodlerinnen Christine Lauterburg und Barbara Berger.

Im Zentrum des Programms stand natürlich der Naturjodel, den Christine Lauterburg und Barbara Berger zu einem Erlebnis werden liessen. Das stimmhafte Zwiegespräch der beiden Frauen wirkte bezaubernd auf das Publikum und auf die Mitmusiker, wie

eine fortwährende gegenseitige Befruchtung, die alles Zeitliche vergessen liess. Es war, als kämen diese Stimmen aus tiefem Urgestein, als verkündender Ruf aus einer inneren Welt. Die rhythmisch angereicherte und melodisch unterlegte Volksmusik trug diese Stimmen gleich einer wortlosen Botschaft in die Welt.

Die wenigen Erläuterungen von Dide Marfurt lieferten den bisweilen amüsanten Begleittext. Die Kreuzzüge, meinte er, seien angesichts des Dudelsacks, der aus dem arabischen Raum stamme, erfolgreich gewesen, und der Dulzian, ein Vorläufer des Fagotts, erinnere ihn immer wieder an die Pfeife des Lehrers Lämpel bei Max und Moritz. Frisch, frech und fröhlich war das Programm von Doppelbock. Manchmal auch besinnlich, wie etwa im stimmungsvoll vorgetragenen «Simeliberg». Mit einem Urknall begann das Ganze und mit einem abschwellenden Urknall endete das Konzert. Auf einen weiteren Urknall darf man gespannt sein.



Sorgten für einen musikalischen Urknall: Die Gastjodlerinnen von Doppelbock Christine Lauterburg (l.) und Barbara Berger.

Bild Volker Mohr